

granten ist hier höher. Dagegen sind die ländlichen Arbeitskräfte in Zentral- und Westchina weniger mobil, und ihr Anteil an der Bevölkerung ist auch geringer.

2) Wissenschaftler, Techniker und Agrarexperten

Dem Bericht nach gab es Ende 1996 rd. 2,717 Mio. Arbeitskräfte in den ländlichen Gebieten, die als Wissenschaftler und Agrartechniker beschäftigt waren. Ihr Anteil lag bei 0,64% der gesamten landwirtschaftlichen Arbeitskräfte. Die Agrarexperten verteilten sich wie folgt: 2,045 Mio. im Ackerbau, 382.000 in der Viehzucht, 163.000 in der Forstwirtschaft und 127.000 in der Fischzucht.

Die Gesamtzahl der Agrarexperten belief sich auf 2,410 Mio., pro Dorf gab es damit durchschnittlich 3,2 Experten. Von der Gesamtzahl waren 858.000 Personen Mechaniker, 552.000 Personen in der Wasserverwaltung und rd. 1 Mrd. Personen in der Elektrizitätsverwaltung. Um das Niveau von Wissenschaft und Technologie zu erhöhen, haben 1996 5,3% der gesamten landwirtschaftlichen Arbeitskräfte Fortbildungsseminare besucht.

3) Ausstattung mit Agrarmaschinen

Die Zahl der großen Agrarmaschinen (große Traktoren (677.800) und kleine Traktoren (11,795 Mio. Stück), der kombinierten Erntemaschinen (113.400), motorbetriebenen Dreschmaschinen (7,5 Mio. Stück) und der Transportfahrzeuge (4,588 Mio Stück) für die landwirtschaftliche Nutzung belief sich Ende 1996 auf rd. 24,696 Mio. Stück. (Xinhua News Agency, Domestic Service, Beijing, in Chinese 12.1.98, nach SWB FE/D3141/3.2.98)-schü-

25 Umweltprobleme in vielen Provinzen

In verschiedenen Berichten der chinesischen Tagespresse wird auf Umweltprobleme hingewiesen sowie auf erste Maßnahmen, diese zu lösen. So berichtet die *Zhejiang Ribao* beispielsweise, daß in den Provinzen Henan, Anhui, Jiangsu und Shandong mehr als 1.500 Fabriken existieren, die rd. 100 t umweltgefährdende Stoffe täglich in den Huai He-Fluß einleiten. Von diesen „Dreckschleudern“ liegen 385 in der Provinz Jiangsu, 566 in Henan, 308 in Anhui und 303 in Shandong. Gegen Ende 1997 hatten lediglich rd. 60% der Unternehmen Umweltschutz-Kontrollsysteme eingeführt, 10,4% der Unterneh-

men waren geschlossen worden und die restlichen waren noch damit beschäftigt, den Umweltschutz zu verbessern.

Ein weiteres Beispiel für die Einleitung von verseuchten Abwässern wird aus der Autonomen Region Guangxi berichtet. Auf einer Strecke von 3,7 km wurde der Xinguang-Fluß durch ein Goldbergwerk verschmutzt, so daß sowohl das Flußwasser für die Bewässerung sowie als Trinkwasser schwerwiegend beeinträchtigt worden waren. Die Kreisregierung mußte letztlich die Goldmine schließen. Auch in der Provinz Jiangsu hat sich die Frage der Wasserverunreinigung zuspitzt. Die Lokalregierung mußte 13 Flüsse in der Provinz in ein staatliches Umweltschutz-Kontrollprojekt einbeziehen, um die Wasserqualität verbessern zu können.

In der Stadt Nanjing haben die Lokalbehörden Ende Dezember 1997 Vorschriften über die Genehmigung von Einleitungen in Flüsse verabschiedet. Den Bestimmungen nach müssen bei Einleitungen erst Genehmigungen bei den zuständigen Behörden beantragt werden. Diese werden von der Qualität des eingeleiteten Wassers abhängig gemacht.

Eine Maßnahme zur Verbesserung der Luft wurde vor kurzem von der Chongqinger Regierung beschlossen. So wurde den 594 Restaurants, Freizeitzentren und anderen Dienstleistungseinrichtungen in der Stadt zur Auflage gemacht, Kohle durch andere Energiearten zu ersetzen. (*Regional Environmental Protection Reports*, in: SWB FE/D3137/CNS, 29.1.98)

Daß die chinesische Regierung bei der Lösung ihrer Umweltprobleme auch stark auf ausländische Unterstützung setzt, wurde auf dem im Dezember 1997 in Beijing veranstalteten Umwelt-Symposium „China-Europe International Conference“ deutlich. Hier wurden insgesamt 1.591 Projekte vorgestellt, die in den nächsten drei Jahren den negativen Trend der Umweltbelastung und -zerstörung aufhalten und umkehren sollen. Die Projekte konzentrierten sich vor allem auf die Eindämmung der Wasserverschmutzung in den Flüssen Huaihe und Liaohe sowie in den großen Seen Dianchi, Chaohu und Taihu. Weiterhin stand die Reduzierung der Luftverschmutzung durch Kontrolle der Kraftwerksemissionen und der Emissionen der metallverarbeitenden Industrie im Vordergrund. (NfA, 19.2.98)-schü-

SVR Hongkong

26 Vorsitzender des NVKs, Qiao Shi, besuchte Hongkong

Vom 10.-15. Februar 1998 besuchte der im März aus dem Amt scheidende Vorsitzende des Nationalen Volkskongresses, Qiao Shi, die SVR Hongkong. Er traf sich zu Gesprächen mit Hongkongs Verwaltungsdirektor Tung Chee-hwa, mit anderen hochrangigen Regierungsmitgliedern der SVR und Institutionen des Festlandes sowie mit Abgeordneten des NVK. Zusätzlich besuchte er einige Infrastrukturprojekte, wie den neuen Flughafen in Chek Lap Kok.

In seinem Gespräch mit Funktionären der Nachrichtenagentur Xinhua, die Funktionen einer inoffiziellen Vertretung Beijings in Hongkong wahrnimmt, sowie mit Angehörigen der Nationalen Volksarmee (NVK) und mit festländischen Unternehmern aus der Wirtschaft forderte er diese auf, die Regierung der SVR zu unterstützen und zu respektieren. Alle Repräsentanten der VR China in Hongkong sollten sich an das geltende Recht sowie die politische Richtlinie „ein Land, zwei Systeme“ halten. Eingriffe in Angelegenheiten, die in die Zuständigkeit der SVR fallen, seien zu unterlassen. Qiao appellierte an die festländischen Vertreter, zu Hongkongs Stabilität und wirtschaftlichem Erfolg beizutragen. (XNA, 11.2.98)

Während des Treffens mit den SVR-Abgeordneten im NVK versicherte Qiao, daß sich Chinas Hongkong-Politik in den nächsten 50 Jahren nicht ändern werde. Das Rechtssystem werde ebenfalls für mindestens 50 Jahre aufrechterhalten bleiben. Das System des NVK ist seiner Meinung nach ein Hauptpunkt des gegenwärtigen chinesischen politischen Systems. Die Delegierten Hongkongs sollten sich in diesem Rahmen für die Stabilität und Entwicklung der SVR einsetzen. (XNA, 12.2.98; *Ming Bao*, 13.2.98, nach SWB, 16.2.98)

In dem Gespräch mit dem SVR-Regierungschef Tung Chee-hwa lobte Qiao diesen für die gute Führung der SVR-Regierung und die stabile wirtschaftliche Lage der Region trotz der Finanzkrise in Südostasien. (XNA, 12.2.98, 13.2.98)

Qiao gab während seines Besuches bekannt, daß er sich aus dem politischen Geschehen in China niemals ganz zurückziehen werde. Diese knappe Aussage führte zu einer Flut von Spekulationen über mögliche Ämter, die Qiao noch auszuüben gedenke. Westliche Diplomaten in Beijing zitierten sogar Quellen aus dem Umkreis des NVK, denen zufolge Qiao mit anderen Partei-Ältesten eine liberale, informelle Gruppe bilden wolle, um weiterhin Einfluß auf die Politik zu nehmen. (*Ping Kuo Jih Pao*, 18.2.98, nach SWB, 19.2.98; *Hsin Pao*, 16.2.98, nach SWB, 19.2.98) Vermutlich aber hat Qiao mit seinem Bekenntnis lediglich zum Ausdruck bringen wollen, daß die politische Arbeit eine Lebensaufgabe sei, die auch nach der Aufgabegabe offizieller Ämter fortwirke.

Qiaos Besuch wurde begleitet von Aktionen verschiedener Demokratie- und Menschenrechtsgruppen. Sie forderten ihn auf, eine Neubewertung der Vorfälle vom 4. Juni 1989 auf dem Tiananmen-Platz anzustreben. Ebenfalls verlangten sie die Freilassung aller inhaftierten Dissidenten sowie die Errichtung einer unabhängigen Untersuchungskommission, die die Verantwortlichen für die Niederschlagung der Protestbewegung aufspüren soll. (SCMP, 11., 12., 13.2.98) -su-

27 Patriotische Erziehung der Hongkonger Jugend

In Hongkong ist jetzt eine Stiftung zur Bildung der Jugend in chinesischer Geschichte und Kultur gegründet worden. Ziel dieser Institution ist es, durch organisierte Studienreisen in Provinzen und Städte auf dem Festland jungen Leuten mehr Kenntnisse über die Geschichte und Kultur des „Vaterlandes“ zu vermitteln. Es handelt sich um eine gemeinnützige Stiftung, die maßgeblich von Annie Wu initiiert wurde. Wu ist Mitglied des Nationalkomitees der Politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes und des Provisorischen Stadtrates von Hongkong. Sie wurde zur Leiterin der Stiftung ernannt. Die Bedeutung der Organisation zeigt sich an den engen Verbindungen zum politischen Establishment. Tung Chee-hwa wurde Ehrenpatron und der Xinhua-Direktor in Hongkong, Jiang Enzhu, Ehrenberater der Stiftung. Für dieses Jahr sollen Reisen für 10.000 Jugendliche aus Hongkong in verschiedene Teile Chinas organisiert werden, wo es Plätze von historischer Bedeutung und kulturellem Interesse gibt. Das Geld wird von Unternehmen und Pri-

vatpersonen in Hongkong, Macau und Taiwan gespendet. Die Jugendlichen sollen die gegenwärtigen Bedingungen Chinas verstehen lernen und etwas über ihre Herkunft und das großartige kulturelle Erbe lernen, damit sie ein Identitätsgefühl mit ihrem Vaterland entwickeln, hieß es von seiten der Stiftung. (SCMP, 6.2.98; XNA, 12.2.98) Vor der Rückgabe Hongkongs an China wurde die Hongkonger Jugend im Rahmen der Schulbildung nur äußerst begrenzt mit den Gegebenheiten auf dem chinesischen Festland vertraut gemacht, so daß sie auch kein Gefühl einer chinesischen Identität, geschweige denn Patriotismus entwickeln konnte. -st-

28 Anstieg der Hongkonger Bevölkerung durch Zuwanderung

Im Jahre 1997 hatte Hongkong den höchsten Bevölkerungszuwachs seit fast zwanzig Jahren zu verzeichnen. Die Bevölkerungszahl Hongkongs wurde zum Jahresende vom Zensus- und Statistikamt auf 6,62 Mio. geschätzt. Mit 3 Prozent Wachstum gegenüber dem Vorjahr ist dies die höchste Zuwachsrate seit 1979. Das Anwachsen der Bevölkerungszahl ist nicht auf eine höhere Geburtenrate zurückzuführen – diese ist eher rückläufig und liegt ohnehin niedrig –, sondern auf Zuwanderung vom Festland, neue Residenten aus dem Ausland und Rückkehr von Emigranten. 1997 wurde ein Nettozufluß von 167.700 Personen registriert, das war ein Anteil am Bevölkerungswachstum von 86 Prozent. Auf das natürliche Wachstum entfiel nur ein Anteil von 14 Prozent. (Vgl. SCMP, 14.2.98)

Inzwischen wächst die Angst der Hongkonger Bevölkerung, daß insbesondere der Zustrom von Kindern aus Festlandchina überhandnehmen könnte, denn während für Erwachsene hinsichtlich der Einwanderung nach Hongkong strenge Beschränkungen bestehen, haben Kinder, deren Eltern in Hongkong leben, ein Anrecht auf Einreise. Seit dem 1. Juli 1997 sind fast 10.400 Kinder in Hongkong aufgenommen worden. Von seiten der Hongkonger Verwaltung werden die Befürchtungen als grundlos bezeichnet, an der Einreisequote von 150 Personen pro Tag werde sich nichts ändern. Viele meinen jedoch, die Quote würde hinfällig, wenn einer am Berufungsgericht anhängigen Klage stattgegeben würde, das Wohnrecht auch unehelichen Kindern zuzugestehen. (SCMP, 20.2.98) Auch die

Frage, inwieweit permanentes Wohnrecht Kindern zusteht, die von Hongkonger Bürgern adoptiert wurden, soll vor Gericht geklärt werden. Bislang genießen adoptierte Kinder nur das gleiche Recht wie leibliche Kinder, wenn die Adoption in Hongkong erfolgt ist, nicht aber, wenn sie außerhalb Hongkongs adoptiert wurden. (*Ping Kuo Jih Pao*, Hongkong, 30.1.98, nach SWB, 20.2.98) In der Mehrzahl der Fälle dürften die Adoptionen in Festlandchina vorgenommen worden sein. -st-

Macau

29 Einwände gegen den Bauplan einer Brücke zwischen Zhuhai und Hongkong

Die Regierung der chinesischen Sonderwirtschaftszone (SWZ) Zhuhai gab am 30. Dezember des vergangenen Jahres auf einer Pressekonferenz bekannt, daß Beijing ein Projekt zum Bau einer Brücke über die Mündung des Flusses Zhujiang zwischen Zhuhai und Hongkong beschlossen habe. Die Bauarbeiten an der 27 km langen und 33 m breiten Brücke (6 Spuren) sollen noch in diesem Jahr beginnen und bis 2004 abgeschlossen sein. Die Kosten wurden auf 16,6 Mrd. HK\$ (umgerechnet über 2,1 Mrd. US\$) geschätzt. (DBG, 1.1.98) Die Nachricht stieß aber sowohl in Hongkong als auch in Macau auf Unmut. Die Öffentlichkeit der Sonderverwaltungsregion (SWR) Hongkong kritisierte die Regierung der SWZ Zhuhai, ohne Rücksprache mit Hongkong den Baubeginn einseitig angekündigt zu haben. Macau ärgerte sich besonders deswegen, weil eine Verbindung zwischen Hongkong und Zhuhai durch die geplante Brücke ihm wirtschaftlich großen Nachteil bringen könnte. (JSND, 1998/2, S.67 ff.)

Ursprünglich gab es noch eine Alternative mit einer gabelförmigen Brücke von Hongkong nach Macau und Zhuhai. Sie würde die Insel Lantau auf der Hongkonger Seite, wo sich der neue internationale Flughafen befindet, mit Zhuhai und Macau verbinden. Aber diese Route würde unvermeidlich den Verkehr zwischen Lantau und Kowloon über die Brücke Tsing Ma schwer belasten. Diesen Nachteil hat die andere von Beijing bevorzugte Route des Brückenbaus zwischen Tuenmun auf der Hongkonger Seite und Zhuhai auf